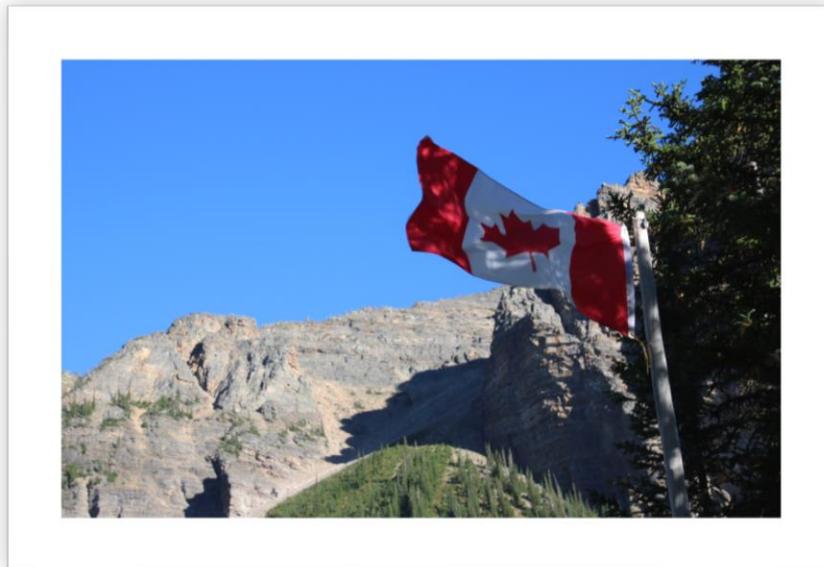


# Erfahrungsbericht

AUSLANDSSEMESTER AN DER UNIVERSITY OF WATERLOO

2017/18



## Vorbereitung

Für das Länderprogramm Ontario-Baden Württemberg (OBW) bewirbt man sich zuerst ca. ein Jahr vor dem Antritt des Auslandssemesters beim International Office der Uni Ulm. Man kann sich dabei entscheiden, ob man sich für ein oder zwei Terms, also 4 oder 8 Monate, im Ausland bewerben möchte. Ich hatte mich für zwei Terms entschieden. Wenn man eine Nominierung für das OBW Programm erhalten hat, muss man sich auf drei Prioritäten der möglichen Universitäten in Ontario festlegen und darauf bewerben. Dafür braucht man noch Gutachten zweier Professoren und für jede Priorität ein Motivationsschreiben. Ich habe bei der Auswahl der Unis vor allem darauf geachtet, welche Unis ein gutes Kursangebot in meinem Studienbereich anbieten und dann eine Reihenfolge festgelegt. Nach diesem Bewerbungsschritt erhielt man die Nominierung auf eine Uni und musste sich dort noch auf ein Programm bewerben. Im April hatte ich endlich die Zusage, dass ich an der University of Waterloo im Graduate Program Actuarial Science studieren kann.

Nachdem man die Zusage einer Uni erhalten hat, kann man das Study Permit online beantragen. Dafür muss man einige Unterlagen organisieren, z.B. nachweisen, dass man über genug finanzielle Mittel verfügt. Dafür habe ich Nachweise über mein eigenes Vermögen sowie eine Bestätigung meiner Eltern, dass sie mich finanziell unterstützen, eingesendet. Den Brief, dass ich ein Study Permit am Flughafen erhalten werde, habe ich dann ohne Probleme und recht schnell zugesendet bekommen. Das eigentliche Study Permit erhält man dann am Flughafen. Bei mir ging die

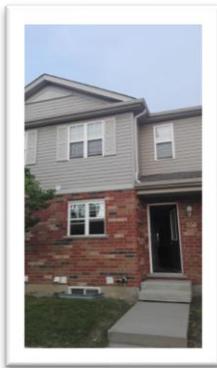
Ausstellung sehr schnell und ohne Probleme. Den Hin- und Rückflug hatte ich direkt zusammen mit der Möglichkeit einer kostenlosen Umbuchung bei STA Travels gebucht. Die Umbuchung hatte sehr gut per Mail geklappt.

Des Weiteren habe ich noch eine Auslandsrankenversicherung bei der AXA abgeschlossen. Man muss sich zwar an der kanadischen Uni auch mit der UHIP versichern, aber da mein Plan war nach den zwei Terms noch in die USA zu reisen und dies nicht in der UHIP inbegriffen ist, habe ich noch die deutsche Versicherung zusätzlich gezahlt.

Beim Informationsseminar in Bad Herrenalb hat man über die oberen Punkte auch noch einige Informationen erhalten. Außerdem konnte man sich mit Studenten, die bereits in Kanada waren austauschen und die anderen Studenten, die zur gleichen Zeit nach Ontario gehen, treffen. Die Teilnahme würde ich empfehlen.

Ein weiterer Punkt der Vorbereitung war die finanzielle Sicherstellung des Auslandssemesters. Ich habe mich dafür für das Auslandsbafög beworben, was ein halbes Jahr vor Antritt des Aufenthalts beim Studentenwerk Thüringen beantragt werden muss, aber sonst sehr ähnlich wie der normale Bafög-Antrag läuft. Außerdem habe ich mich auf das Baden-Württemberg Stipendium beworben, durch das ich ebenfalls gefördert wurde. Für die einfache Bezahlung vor Ort hatte ich mir die DKB Kreditkarte geholt, bei der man keinen Auslandseinsatz zahlen muss.

## Wohnen

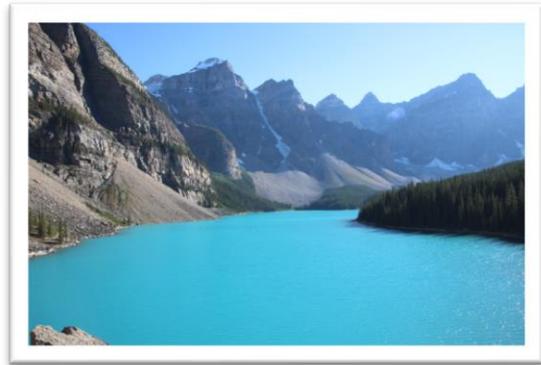
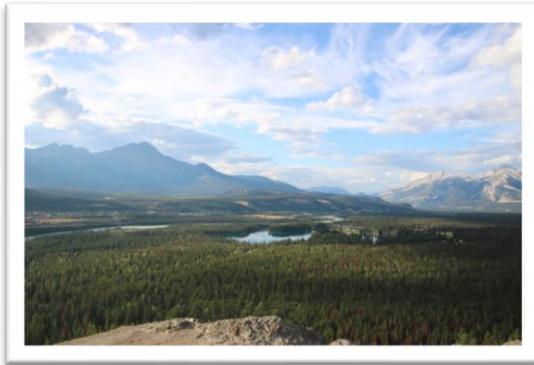


Da ich die Sicherheit einer Wohnung bei der Ankunft haben wollte, hatte mich entschieden für den ersten Term in ein Studentenwohnheim zu gehen und mich dafür auf das Columbia Lake Village (CLV) beworben. Dort gibt es Häuser, in denen man entweder zu zweit oder zu viert wohnt. Die notwendigen Möbel und Waschmaschine sind alle gegeben, Bettwäsche und Küchenutensilien muss man kaufen. Das CLV liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums, aber gut angebunden zur Uni. Ich hatte mir zu Beginn ein Fahrrad gekauft (gebraucht für 80 CAD) und war damit sehr flexibel und bin überall schnell hingekommen (7 Minuten zur Uni, ca. 15 Minuten ins Stadtzentrum). Ein Supermarkt ist auch in der Nähe.

Mir hatte es dort sehr gut gefallen, man hatte viel Platz und ich habe sehr viele Leute kennen gelernt. Allerdings ist es auch teurer als viele private Zimmer (ca. 750 CAD pro Monat). Für den zweiten Term hatte ich mir dann vor Ort ein Zimmer in einem privaten, zentraler gelegenen Haus gesucht, in denen mehrere Studenten wohnten (450 CAD pro Monat).

## Ankunft

Ich bin Mitte August von München nach Toronto geflogen und von dort weiter nach Edmonton. Ich hatte mich entschieden nicht an dem Welcome Event in Toronto teil zu nehmen, sondern mit einem Freund, der zur gleichen Zeit in Waterloo sein Auslandsstudium angefangen hat, in den Rocky Mountains in Alberta und British Columbia zu reisen. Wir hatten zwei Wochen lang ein großes Auto gemietet, in dem wir dann geschlafen haben, und uns bei Walmart einen Campingkocher gekauft. Man muss aber aufpassen, es ist nicht erlaubt einfach auf Parkplätzen zu übernachten und die Campingplätze waren sehr voll. Damit waren wir sehr flexibel und sind durch die Nationalparks Jasper, Banff, Kootenay und Yoho gereist. Das Gebiet ist sehr schön, bietet sehr viele tolle Wanderwege und ist auf jeden Fall einen Besuch wert.



Anfang September ging es dann nach Waterloo, wo ich mein Zimmer bezogen habe und meine Mitbewohnerin kennen gelernt habe. Am ersten Wochenende hatte ich Zeit mich einzurichten und ein bisschen die Umgebung anzuschauen, dann habe ich an der Exchange Welcome Week teilgenommen. Dies würde ich auch jedem empfehlen, da man viele nützliche Informationen erhält, den Campus kennen lernt und viele andere Austauschstudenten trifft.

## Studium in Kanada

Ich bin als Graduate Student im Programm Actuarial Science angenommen worden. Als Graduate kann man sich in Waterloo selbst in Fächer einschreiben und bis zu einer gewissen Frist auch wieder abmelden und da es auch keine Probleme gab, dass man in meinem Programm einen Platz in einer Vorlesung bekommt, habe ich mich zu Beginn jedes Terms in mehrere interessante Fächer eingetragen, um zu schauen, welche mir am besten gefallen. Da die Beschreibung der Vorlesungen im Internet meist nicht sehr detailliert waren, sondern erst bei der ersten Vorlesung genauer erklärt wurden und man die Professoren nicht kannte, war dies eine gute Taktik. Die Vorlesungen, die ich am Ende gewählt hatte, waren anders als ursprünglich bei der Bewerbung angegeben.

Die Mathematik Fakultät in Waterloo ist ziemlich groß und bekannt und man hatte eine große Auswahl an Vorlesungen. Außerdem brauchte ich nur noch Wahlpflichtfächer für mein Studium in Ulm, so dass ich sehr frei in der Auswahl war. Ich hatte mich dann pro Term für zwei Fächer entschieden. Im Fall Term waren das „Quantitative Enterprise Risk Management“ und „Insurance Risk Models“, im Winter Term „Analysis of Mortality Data“ und „Finance 2“. Dies war ein guter Arbeitsumfang, der einem noch ermöglicht hat, nebenbei an Sportprogrammen und an

verschiedenen Clubs an der Uni teil zu nehmen und an einigen Wochenenden Ausflüge zu machen.

Es gibt dabei Fächer, die eine Kombination aus Undergraduate und Graduate Students waren und reine Graduate Fächer. Letztere waren recht klein und mehr auf die Studenten abgestimmt. Dort sind die Professoren auf die Interessen und Geschwindigkeit der Studenten eingegangen und waren mehr flexibel. Auch wurden dort z.B. die Klausurdaten mit der Klasse zusammen abgestimmt. Außerdem ist das Verhältnis zwischen Studenten und Professoren viel persönlicher, sie stellen sich zu Beginn direkt mit ihrem Vornamen vor.

Der Arbeitsaufwand in Kanada verteilt sich etwas anders als in Deutschland. In den meisten Fächern gibt es regelmäßig Assignments, die benotet werden. Außerdem gibt es normalerweise ein oder zwei Midterms und zum Ende des Terms eine Klausur und/oder ein Projekt für Graduates. Das Projekt umfasst normalerweise ein Report und/oder eine Präsentation, was alleine oder in einer Gruppe abgegeben werden muss. Das heißt man hat über den ganzen Term immer wieder viel zu tun, in manchen Wochen häuft sich mehr, in anderen weniger. Die Gewichtung der einzelnen Noten war von Vorlesung zu Vorlesung unterschiedlich, die finale Klausur oder Projekt war bei mir immer am schwerwiegendsten, die Assignments zählten am wenigsten zur Endnote.



Der Campus der Universität ist ziemlich groß und es gibt viel zu entdecken, z.B. gibt es ein Museum, zwei Fitnessstudios, die man umsonst benutzen kann, ein Schwimmbaden und verschiedene Sportplätze. Es gibt auch das Graduate House, in dem abends unter der Woche verschiedene Events stattfinden, z.B. Quiz-Abend, Karaoke oder kostenloses Essen bei Bestellung ein es Getränks. Es gibt überall auf dem Campus und in der Nähe Möglichkeiten sich Essen zu kaufen, aber so was wie eine Mensa nicht. Ich habe mir fast immer, wenn ich über mittags an der Uni war, was zum Essen von zu Hause mitgebracht, man konnte sich das einfach in Mikrowellen aufwärmen.

## Außercurriculare Angebote

Neben dem Studium bietet die Uni sehr viele Sportangebote und studentische Clubs, an denen man sich für wenig Geld oder an den Clubs meist einfach so anmelden kann. Zu Beginn des Terms gab es eine Veranstaltung, bei der man zu den Mitgliedern der einzelnen Clubs gehen konnte und sich anmelden und informieren konnte. Ich hatte z.B. einen Salsa-Kurs in einem Club gemacht, am Fotografie Club teilgenommen und mich beim Outers Club angemeldet, wo man sich billig Outdoor Sachen ausleihen konnte. Außerdem habe ich an verschiedenen Fitnesskursen teilgenommen. Dafür muss man sich den so genannten Shoe Tag kaufen. Es gibt wirklich alle möglichen Clubs und für jeden ist sicher was dabei. Man kann neue Leute kennen lernen und einfach mal was Neues ausprobieren. Für Austauschstudenten interessant ist auch das International and Canadian Student Network (ICSN), das verschiedene Tagesausflüge organisiert.

## Leben in Kanada und Waterloo

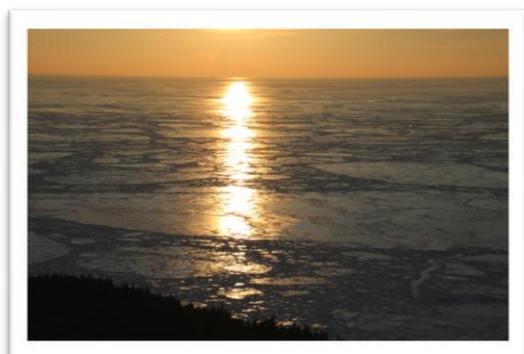
Das Leben generell in Kanada ist etwas teurer als in Deutschland. Zum Beispiel sind die meisten Lebensmittel, vor allem Milchprodukte und viele Gemüsesorten, sowie Alkohol teurer. Ich habe meistens versucht Angebote wahr zu nehmen und flexibel beim Einkaufen zu bleiben. Man gewöhnt sich auch daran Käse in einem Block und Milch in Plastiktüten zu kaufen, da dies wenigstens etwas billiger kommt. Auch die Mieten sind höher als in Deutschland.

Des Weiteren sind die Entfernungen sehr groß. Wenn man verschiedene Orte anschauen will, muss man in der Regel mindestens zwei bis drei Stunden Fahrtzeit pro Strecke einrechnen. Waterloo ist eine Studentenstadt, die ca. eineinhalb Stunden von Toronto entfernt liegt. Der Ort geht direkt in Kitchener über. Die beiden Städte bieten zwei Parks, viele Bars und Restaurants. Ansonsten typische Sachen wie Malls und Kinos, aber nichts Besonderes zum Anschauen. Man kommt gut mit dem Bus nach Toronto, für alle anderen Ausflüge haben wir uns ein Auto bei Avis gemietet. Für ein Wochenende bietet sich zum Beispiel Niagarafällen, Bruce Peninsula, ein Strand am Lake Huron oder der Algonquin Provincial Park an. Es gibt in der Umgebung auch viele kleinere Parks, in denen man schön spazieren gehen kann.



Das Wetter im September und Oktober war noch sehr warm und sonnig. Wir haben in der Zeit fast jedes Wochenende einen Ausflug gemacht, man konnte noch sehr gut campen und baden. Der Winter in Waterloo war ziemlich lang, selbst im April lag noch Schnee, die Temperaturen lagen oft zwischen -10 und -20°C, aber ich persönlich fand, dass man sich daran gewöhnt hat und meine deutsche Winterjacke hat vollkommen ausgereicht. Richtig kalt war es nur über Weihnachten und Silvester, das ich in Alberta verbracht habe. Dort hatten wir bis zu -45°C.

Ansonsten hatte ich die zwei Reading Weeks und die Zeit nach dem Winter Term genutzt, um möglichst viel von Kanada zu sehen und zu erleben. Ich kann jedem empfehlen auch im Winter in Kanada zu reisen. Ich war z.B. im Februar in Nova Scotia, wo Eisschollen auf dem Meer schwammen und teilweise das Meer gefroren war. Dies war super schön und einmalig für mich.



Im April war ich dann in Québec, wo in den Parks auch noch Schnee lag, aber auch das war eine tolle Erfahrung und hat sehr viel Spaß gemacht. Man muss ein bisschen flexibel bleiben, was man machen kann und die richtige Kleidung mitnehmen sowie darauf achten, dass man an abgelegeneren und kleineren Orten Essen mitbringt, da viele Restaurants für die Wintersaison schließen, aber diese Reisen waren für mich ein großes Highlight.

## Persönliche Wertung

Das akademische Auslandsjahr war für mich eine super schöne und unvergessliche Zeit, in der ich sehr viel erleben durfte und neues gelernt und meistern musste. Es ist natürlich einiges an Aufwand und die Bewerbung muss schon früh begonnen werden, aber es lohnt sich auf jeden Fall. Man lernt Freunde von den verschiedensten Ländern kennen, kann die unglaublich schöne und vielfältige Natur Kanadas genießen, viele neue Erfahrungen, positive und auch schwierigere, und Erinnerungen sammeln, die einmalig sind. Außerdem lernt man das Bildungssystem eines anderen Landes kennen lernen und hat die Chance andere Vorlesungen zu besuchen. Das Studium dort hat natürlich auch sehr viel Zeit in Anspruch genommen und es gab sehr stressige Zeiten wie auch in Deutschland, aber es war auch genug Zeit das Land kennen zu lernen und zu reisen.

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr beim Baden-Württemberg Stipendium für die finanzielle Unterstützung bedanken. Außerdem Danke an das International Office und das OBW Programm für die Unterstützung bei der Vorbereitung. Ich werde die Zeit in Kanada nicht vergessen und ohne euch wäre es nicht möglich gewesen.